

Informationen der IG Musikinstrumentenbau

Vorwort des Präsidenten



Die Reaktion in der Branche war grossartig!

Liebe Leserinnen und Leser

Am 16. März war plötzlich alles anders. Der Bundesrat erklärte gemäss Epidemienengesetz die «ausserordentliche Lage». Für die Musikinstrumentenbauerinnen und -bauer bedeutet diese höchste Gefahrenstufe, dass alle Läden geschlossen werden mussten und alle Kundenkontakte nur noch unter den gegebenen Schutzmassnahmen stattfinden konnten.

Was dann in unserer Branche passierte erstaunte und freute mich sehr. Es wurde nicht wie in anderen Sektoren primär gejammert, sondern es wurde gearbeitet. Es wurden liegengebliebene Reparatur- und Revisionsarbeiten in Angriff genommen, es wurden langfristige Projekte aufgegleist und es wurden Konzepte erstellt, wie alltägliche Arbeiten coronakonform durchgeführt werden können.

Der Schulbetrieb auf dem Arenenberg konnte mit den nötigen Schutzmassnahmen und teilweise im Fernunterricht aufrechterhalten werden, so dass wir am 3. Juli wie vorgesehen die Diplomfeier abhalten können.

Klar haben einige Kurzarbeit beantragen müssen, klar haben einige einen Kredit aufgenommen und klar ist noch nicht abschätzbar, wie sich die Situation für uns längerfristig entwickelt. Dennoch, die Reaktion unserer Branche war grossartig! Wir bleiben dran.

Matthias Aebischer, Präsident IGMB

Corona-Zeit – die Verbände berichten

Gesellschaft Schweizerischer
Orgelbaufirmen (GSO)

Die Massnahmen der Behörden im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie hatten ganz unterschiedliche Auswirkungen auf unser Handwerk. Die Werkstatt-Arbeiten in den einzelnen Betrieben wurden zum Glück kaum beeinträchtigt, denn mit einfachen Massnahmen war es möglich, die Hygiene- und Distanzregeln einzuhalten.

Auch Stimm- und Wartungsarbeiten ausserhalb der Werkstatt konnten wie gewohnt durchgeführt werden, denn auch bei dieser Arbeit ist es gut möglich, die Regeln einzuhalten. Allerdings haben wir schmerzlich gespürt, dass die sonst üblichen Orgelstimmungen für die Osterfeiertage zu einem grossen Teil nicht bestellt wurden; wenn keine Gottesdienste stattfinden, braucht es auch keine gut gestimmten Orgeln. Dennoch haben wir mit Freude festgestellt, dass Orgelmusik auch in Krisenzeiten ein grosses Bedürfnis ist, in diversen grösseren Kirchen wurden Gottesdienste und hochstehende Konzerte veranstaltet und mittels Livestream übertragen.

Grosse Probleme gab es im Zusammenhang mit Arbeiten im Ausland. Der schweizerische Orgelbau geniesst international ein hohes Ansehen und verschiedene Betriebe haben oft im Ausland zu tun.

Aufgrund der Schliessung aller Grenzen konnten diese Unternehmen nun schlagartig nicht mehr im Ausland aktiv sein. Wartungsarbeiten, Kundenbesuche und Montagearbeiten waren nicht mehr möglich. So kam es zum Beispiel bei einem grossen Neubau-Auftrag in Deutschland zu einem sofortigen Baustopp und das Montageteam musste nach Hause reisen.

Mit den weiteren Lockerungen hoffen wir Orgelbauer, dass wir mit einem blauen Auge durch die Krise gekommen sind und dass sich die Situation möglichst bald wieder normalisiert.

Hans-Peter Keller, Präsident GSO

Mitte März mussten alle Verkaufsgeschäfte komplett schliessen. Dies konnte nur wenig mit Onlineshopverkäufen kompensiert werden. In den Reparaturwerkstätten durfte weitergearbeitet werden. Da aber seit Mitte März die Blasmusikszene stillgestanden ist, war auch der Zulauf von Reparaturen je nach Betrieb sehr unterschiedlich. Die allermeisten Betriebe hatten sofort Kurzarbeit angemeldet und diese wurde in der Regel, auch sehr schnell und unkompliziert genehmigt. Für eine gewisse Auslastung der Arbeitskräfte kam den Betrieben zugute, dass nun endlich auch mal Arbeiten ausgeführt werden konnten, die schon lange angestanden sind. Einige nutzten die Zeit auch, um ihren Laden umzugestalten und dann wieder für die Wiedereröffnung bereit zu machen. In der Anfangszeit blieb vielen von uns noch die Hoffnung, dass sich das Leben schnell wieder normalisiert und damit auch die vielen grossen Musikfeste von Mai bis Juni noch durchführen zu können. Bald beginnen nun die Sommerpausen und nichts ist noch wie früher. Die meisten Vereine werden bis fast Ende August nicht aktiv sein und darum wird es auch im Sommer sehr ruhig bleiben.

Es hat sich gezeigt, dass diese aussergewöhnliche Situation, das Fehlen der Musikproben, Konzerte und Wettbewerbe auch beim persönlichen Übeprozess zu Hause starken Einfluss hat. Die Motivation zu Musizieren ist stark eingebrochen. Mit einem zuversichtlichen Blick in die zweite Jahreshälfte hacken wir das erste Halbjahr ab und hoffen, dass sich die Blasmusikszene schnell erholt und damit die Existenz der Betriebe nicht gefährdet.

Marco Weber, Präsident VSB



Schon bei Adam Smith finden wir eine sehr feine Analyse der komplexen Funktionsweise unserer beruflichen Interdependenz. Während der Corona-Krise hatten wir die Gelegenheit, diese wechselseitige Abhängigkeit auf eine einzigartige Weise zu verstehen und zu erleben. In Bezug auf unseren Beruf als Klavierbauer/-innen ist unsere Präsenz im Bereich der Musik von wesentlicher Bedeutung. Und dennoch sind wir nur ein kleiner Baustein im grossen Gebäude des Kultursektors. Darüber hinaus können wir unsere Aktivitäten nur dank der vielen Menschen um uns herum gestalten, vom Baumarkt-Mitarbeitenden bis hin zur Mechanikerin, von der Pianistin bis hin zum Bühnenmanager. Jeder Beruf ist daher genauso wichtig wie jeder andere.

Bei den Klavierbauer/-innen sind die beruflichen Profile so vielfältig wie die Aufgaben. In einer Zeit, in der viele Berufe zur Untätigkeit verurteilt waren, mussten auch wir uns auf unseren Einfallsreichtum verlassen, da für viele von uns das Telefon für Klavierstimmungs-Aufträge stumm blieb, und auch kulturelle Ereignisse, für die unser Mitwirken geplant war, reihenweise abgesagt wurden. Die Ungewissheit wurde auch für uns zum Alltag.

Einige von uns haben Kurzarbeit leisten müssen; andere Kolleginnen und Kollegen nutzten, diese Zeit, um Ordnung in ihre Ateliers zu bringen, sei es für administrative Aufgaben - für die wir sonst nie genug Zeit haben -, sei es für den Unterhalt oder die Umgestaltung der Räumlichkeiten, Arbeiten an Klavieren oder die Ausarbeitung von Reparaturangeboten, ganz zu schweigen von all unseren Fachleuten, die als Eltern auch ihre Tagespläne anpassen mussten, um sich um das Unterrichten der Kinder zu Hause zu kümmern. In dieser Zeit war es auch die Internetwelt, welche die Möglichkeiten und die Wirksamkeit der virtuellen Kontakte aufzeigten. Daher erscheint die digitale Präsenz heute immer wichtiger und unser digitales Schaufenster ist inzwischen oft wichtiger als das reale. Der Musikunterricht per Videokonferenz hat uns ebenfalls mehrere neue Kunden zugeführt, da die Klavierlehrer die teilweise verstimmten Instrumente hören konnten, auf denen ihre Schüler spielten.

Das Internet hat es uns auch ermöglicht, einander näher zu kommen, zum Beispiel im Rahmen der Austauschmöglichkeiten in den Diskussionsgruppen einiger Klavierbauer/-innen.

Auch wenn viele Verben in obigem Text im Modus der Vergangenheit stehen, sind die in dieser Zeit erlebten Ängste nicht verschwunden. Alle guten Worte und der ganze Optimismus werden nicht ausreichen, um die überstandenen Schwierigkeiten und die Sorgen für die Zukunft zu überwinden. Die Solidarität unter uns allen, die wir der gleichen Sache dienen, wird zu einer Quelle der Stärke. Wenn wir alle am gleichen Strang ziehen, können wir auch in den kommenden Jahren erfolgreich der Musik dienen.

Nadia Reding, Co-Präsidentin SVKS

Rückblick auf die QV-Vorbereitungen

Im Schulblock März werden die Prüfungskandidaten/innen jeweils über die praktische Prüfung orientiert. Normalerweise werden auch die schriftlichen Einladungen an die Lehrbetriebe verschickt. Doch dieses Jahr war alles etwas anders. Genau zu diesem Zeitpunkt wurde der coronabedingte Lockdown ausgerufen. Die Einladungen wurden von Woche zu Woche verschoben. Mails von Schulen, Kantonen, Bildungsämtern und gewerblichen Branchenvereinen wurden hin und her verschickt. Mit jedem Mail wurden die Daten umfangreicher und das Datenvolumen immer grösser. Viele Fragen blieben offen, zahlreiche Möglichkeiten zur Durchführung der Prüfungen mit allen möglichen Schutzmassnahmen wurden ausgearbeitet und hinterfragt. Schutzkonzepte und andere Massnahmen wurden erarbeitet.

Der Bundesrat setzte die Wichtigkeit auf die Waagschale und wir konnten das Qualifikationsverfahren umsetzen. Sieben Musikinstrumentenbauer/innen (1 KB, 2 BB, 2 BR, 2 OB) konnten dieses Jahr in der Woche 24 ihre Abschlussprüfung absolvieren. Es wurden keine schriftlichen Prüfungen abgehalten und auch keine Berufskennnisse mündlich abgefragt. Dazu werden die schulischen Erfahrungsnoten bei der Bewertung mitberücksichtigt. Das heisst, dass vor dem Bewerten das sehr komplexe System angepasst werden musste. An dieser Stelle geht ein grosses Dankeschön an Jörg Gobeli, der im Vorfeld viel dazu beigetragen hat, damit die Prüfungen gut vorbereitet durchgeführt werden konnten.

Auch die Schlussfeier blieb lange ungewiss. Nach langem Hin und Her findet die Feier am 3. Juli statt. Detaillierter Bericht über die Abschlüsse und die Schlussfeier erfolgt in der nächsten Ausgabe im September.

Matthias Simmen, Chefexperte MIB

Ankündigung 2020

MIB-Schlussfeier 2020

Freitag, 3. Juli 2020
BBZ Arenenberg

Infoveranstaltung für neue Lernende

Freitag, 28. August 2020
BBZ Arenenberg

SwissSkills 2020 **ABGESAGT**

9. – 13. September 2020
BEAEXPO Bern

Erfahrungsaustausch eidg. Prüfungen SBFJ

17. September 2020
Postfinance Arena, Bern

IGMIB, c/o Elin Office AG
Nordring 10a, 3013 Bern
Tel.: 031 313 20 00
E-Mail: info@igmib.ch
www.igmib.ch